

S. 521–535). Daß es ihm weniger um eine abschließende Darstellung der Bischofs-memoria Oberitaliens, als um eine kritische Sichtung der Quellen zu diesem Thema gegangen ist, zeigt sich auch an dem sachlich kaum begründeten Abbruch seiner Arbeit mit dem 10. Jh. So bleibt P. vor allem das Verdienst, mit seinem umfangreichen Werk auf ein kaum beachtetes Forschungsfeld aufmerksam gemacht zu haben, das für die Sozial- und KG des MA noch reiche Erträge verspricht.

Michael Borgolte

Stephen L. W a i l e s, *Medieval Allegories of Jesus' Parables* (UCLA Center for Medieval and Renaissance Studies 23) Berkeley – Los Angeles – London 1987, University of California Press, X u. 270 S., \$ 35. – Für 41 synoptische Gleichnisse des Neuen Testaments stellt der Vf. die Auslegungsgeschichte von Tertullian bis Ludolph von Sachsen recht griffig dar. Basis dafür sind 104 exegetische Werke (darunter natürlich auch Homilien und ähnliches) von 66 Autoren. Ein ausführlicher Einleitungsteil liefert die nötige Theorie, faßt die Bedeutung der allegorischen Schriftauslegung für die biblische Exegese aber auch die anderen literarischen Gattungen bis zu den volkssprachlichen Dichtungen des MA zusammen. Ein zweiter Teil behandelt dann die einzelnen Gleichnisse übersichtlich nach einem gleichbleibenden Schema: das Gleichnis selbst nach dem Text der Vulgata, eine englische Übersetzung, die Zusammenstellung der das Gleichnis behandelnden Quellen und schließlich eine gedrängte Diskussion der Hauptzüge der Auslegung. Der Vf. wollte einen Mittelweg gehen zwischen „the opposed faults of superficiality and unwieldily length“ (S. VIII); das ist ihm gelungen.

H. S.

Joseph L e m a r i é, *Chromatiana. Apport de nouveaux témoins manuscrits*, *Revue Bénédictine* 98 (1988) S. 258–271, bringt Hss.-Nachträge zu den von ihm edierten Sermones und Tractatus in Mattheum (CC 9, 2, 1974). Für Sermo 29, der bisher nur als Fragment bekannt war, wird eine neue, den vollständigen Text darbietende Edition vorgelegt.

D. J.

Apponii in Canticum Cantorum expositionem ediderunt B. de V r e g i l l e et L. N e y r a n d (Corpus Christianorum, Series Latina 19) Turnholti 1986, Brepols, CXX u. 537 S., BF 6900. – Die Abfassung des hier edierten Hoheliedkommentars, von den früheren Hgg. zwischen dem 4. und 9. Jh. datiert, wird mit guten Gründen auf die Zeit von 404 bis 410 festgelegt; der – im übrigen unbekannte – Autor sei mit großer Wahrscheinlichkeit Mönch gewesen. Bei dem geringen Bekanntheitsgrad des Textes ist der Benützer für die ausführliche Einleitung dankbar; in ihr wird auch die handschriftliche Überlieferung dargestellt: zwei vollständige Zeugen, aus dem 11. Jh. und von 1506, sowie eine Hs. mit den ersten 6 Büchern aus dem 9. Jh. Eine auf ein Drittel gekürzte Fassung des Kommentars wurde im MA Hieronymus zugeschrieben und war dementsprechend stärker verbreitet; ihr Text wird ebenfalls ediert (S. 315–463), dahinter folgen, leicht zu übersehen, längere textkritische Erläuterungen (S. 465–478) zum Haupttext, dessen eher schlichte geistige Voraussetzungen ihn als durchschnittlichen Vertreter frühma. Exegese zeigen und der die gängigen Interpretationen des Hoheliedes auf Christus und die Kirche gut illustriert.

G. S.